



Forum Seniorenarbeit NRW

[www.forum-seniorenarbeit.de](http://www.forum-seniorenarbeit.de)

Themenschwerpunkt 5/2004

## Zeitschriften und Seniorenwegweiser - Artefakte von gestern oder unverzichtbare Instrumentarien?

Verantwortlich: Daniel Hoffmann



Foto: Claudia Sander

Durch die Diskussion der Anwendung neuer Medien geraten die klassischen Medien manchmal ein wenig in den Hintergrund. Doch gerade in Bezug auf die Verbreitung neuer Medien innerhalb der Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren und der Akteure im Arbeitsfeld der Seniorenarbeit wird deutlich, dass insbesondere das Printmedium lange nicht ersetzt werden kann. Aktuelle Studien belegen, dass gerade einmal knapp die Hälfte der älteren Menschen über das Internet erreicht wird. Im Alltag der professionellen Kräfte, die mit Älteren arbeiten, spielt es nach unseren bisherigen Erfahrungen ebenfalls eine untergeordnete Rolle.

### Inhalt dieser Ausgabe

|                                                                                      |   |
|--------------------------------------------------------------------------------------|---|
| Inhalt dieser Ausgabe .....                                                          | 1 |
| Über die Möglichkeiten und den Nutzen von<br>Printmedien in der Seniorenarbeit ..... | 1 |
| Erfahrungen zur inhaltlichen Gestaltung von<br>Seniorenwegweisern.....               | 2 |
| Sechs Fragen an die Verantwortlichen für<br>Medienarbeit der Stadt Oberhausen .....  | 4 |
| Gesamtinhaltsverzeichnis .....                                                       | 6 |
| Impressum .....                                                                      | 8 |

### Über die Möglichkeiten und den Nutzen von Printmedien in der Seniorenarbeit

*Daniel Hoffmann, Kuratorium Deutsche  
Altershilfe*

Durch die Diskussion der Anwendung neuer Medien geraten die klassischen Medien manchmal ein wenig in den Hintergrund. Doch gerade in Bezug auf die Verbreitung neuer Medien innerhalb der Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren und der Akteure im Arbeitsfeld der Seniorenarbeit wird deutlich, dass insbesondere das Printmedium lange nicht ersetzt werden kann. Aktuelle Studien belegen, dass gerade einmal knapp die Hälfte der älteren Menschen über das Internet erreicht wird. Im Alltag der professionellen Kräfte, die mit Älteren arbeiten, spielt es nach unseren bisherigen Erfahrungen ebenfalls eine untergeordnete Rolle.

Immer wieder werden die geringeren Produktionskosten für neue Medien als Argument angeführt. Dabei wird aber häufig vergessen,

das wir damit zum jetzigen Zeitpunkt immer noch weite Teile der Bevölkerung in unserer Informationsgesellschaft ausschließen.

Gerade in Zeiten, in denen öffentliche Mittel nicht in dem Maße wie in der Vergangenheit zur Verfügung stehen, wird zuerst versucht an Sachmitteln zu sparen. Ein Ergebnis ist zum Beispiel das Kündigen von Abonnements für Fachzeitschriften oder das „Auslagern“ von Informationsbroschüren (z.B. Seniorenwegweiser oder regionale Magazine) auf das Internet.

Ein anderer Punkt, der zum Nachdenken anregen sollte, sind die verschiedenen Arten der Nutzung von Digitalen und Printmedien. Würden wir in einer Straßenbahn den Handheld aufrufen um ein wenig in den Kulturmagazinen der Stadt zu schmökern? Vielmehr werden wir durch die Informationsmedien, die ausliegen, dazu aufgefordert uns eher zufällig über aktuelle Dinge zu informieren.

Dieser Themenschwerpunkt versucht das Thema unter verschiedenen Aspekten zu beleuchten:

### **Welche Printmedien leisten einen Beitrag zu Verbraucherinformation und -beratung von Seniorinnen und Senioren?**

Stadtmagazine und Seniorenwegweiser stellen Ratgeber dar, sich im Dienstleistungsdschungel einer Region zu orientieren und aktuelle Veränderungen mitzuteilen. Sinnvolle und notwendige Inhalte werden in diesem Abschnitt vorgestellt.

### **Wie können Printmedien sinnvoll im Sinne von Kundenorientierung und Bindung für Einrichtungen eingesetzt werden?**

Auch für Einrichtungen und Träger sozialer Dienstleistungen, Verbände und selbstorganisierte Gruppen spielen Medien eine wesentliche Rolle. Sie dienen der internen und externen Kommunikation mit Kunden und Mitgliedern. Sie sind Werbeträger und Informationsmedien.

### **Welche Rolle spielen Printmedien in Projekten, die Medienproduktion zum Inhalt haben?**

In den vergangenen Jahren sind viele Projekte im Bereich der Medienproduktion entstanden. Ältere produzieren Ihre Medien selbst. Dies sind neue Felder ehrenamtlichen Engagements und gesellschaftlicher Partizipation.

### **Welche Rolle spielen Printmedien in der Fort- und Weiterbildung von Menschen, die im Arbeitsfeld aktiv sind?**

Immer mehr halten Schlagwörter wie Qualitätssicherung und -entwicklung in den Arbeitsalltag der offenen Altenarbeit Einzug. Es wird deutlich, dass mit höheren Anforderungen auch ein höherer Bedarf an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung geschaffen wird. Zeitschriften spielen hierbei eine große Rolle. Wie sollen und können Mitarbeiter fachlich auf dem Stand der Künste bleiben? Wir stellen einige ausgewählte Fachzeitschriften vor.

### **Wie können preiswerte Printmedien für die oben genannten Aufgabenstellungen produziert werden?**

Nicht für jeden Zweck muss es eine Hochglanzbroschüre sein. Wir stellen Alternative Software zur Zeitungserstellung vor und liefern praktische Hinweise zur Umsetzung. Ein „virtueller Kurs“ will Hilfestellungen für Interessierte geben.

Auch für Seniorenwegweiser gibt es alternative Finanzierungsmöglichkeiten. Am Beispiel der Stadt Lünen zeigen wir die Kooperation mit einem Verlag, der die Anzeigenvermarktung übernimmt, auf.

### **Wie kann das Internet begleitend, im Sinne eines Medienverbundes, eingesetzt werden?**

Und doch verändert das Internet die Medienlandschaft. Wo sind die Vorteile und sinnvolle Ergänzungen zu klassischen Medien? Wir liefern Argumentationshilfen auch das Internet als Informationsmedium einzusetzen.

## **Erfahrungen zur inhaltlichen Gestaltung von Seniorenwegweisern**

*Annette Goebel, Stadtverwaltung Lünen - Koordinierungsstelle Altenarbeit*

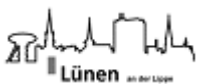
Mit dem nunmehr 3. „Wegweiser für Senioren“, den die Stadt Lünen im Frühjahr 2004 herausgeben wird, sind, nicht zuletzt auf dem Hintergrund von zahlreichen Gesprächen mit Senioren und Einrichtungen der Altenarbeit die Erfahrungen, welche Erwartungen an ein solches Medium gestellt werden, gewachsen und fließen auch in die jeweilige Neuauflage / Überarbeitung ein.

### **Was nun sollte ein Wegweiser – aus Sicht einer herausgebenden Kommune – enthalten?**

Hier seien Themen, Schwerpunkte und ähnliches genannt, die natürlich jeweils auf den besonderen Bedarf, aber auch auf die spezifische Angebotsstruktur vor Ort abgestimmt werden müssen und hier daher ausdrücklich nur als Beispiel genannt werden:

1. Gestaltungsmerkmale – unter anderem erscheinen folgende Aspekte wichtig:

- ausreichende Schriftgröße und keine „spielerische“ Schrift
- logische und deutlich sichtbare Kapitelteilung / Zusammenhänge oder/und Abfolge
- Auflockerung des Textes durch Fotos
- durchgängig eine verwendete Schriftart
- Genügend Zeilenabstände und Absätze zur optischen Aufteilung der Texte
- kurze, ansprechende Texte
- Insgesamt nicht zu viele Seiten bzw., sofern dies möglich ist. Bei sehr großen Kommunen mit entsprechend großer Angebotsstruktur ist eventuell darüber nachzudenken, ob nicht „Spezial-Wegweiser“, z.B. zum Themenkomplex „Wohnen im Alter“ oder „Rund um Pflege“ sinnvoll sind (hier gehen die Meinungen und Erfahrungen weit auseinander!)
- Farbliche Gestaltung des Layouts. Wobei beachtet werden sollte, dass nur wenige Gestaltungsmerkmale farblich gehalten werden, da das Medium sonst leicht unruhig wirkt .
- Titelbild sollte „Wiedererkennungswert“ haben – z.B. bauliche Besonderheiten der Kommune o.ä.



2. Inhalte – als Beispiele, auf die wir als Kommune nicht verzichten und die uns auch von den Leserinnen und Lesern als wichtig genannt werden:

Schwerpunkte unter anderem:

- Angebote der offenen Altenarbeit (Altentagesstätten, Altenbegegnungsstätten, Treffs und mehr). Bei zu vielen Angeboten und auf dem Hintergrund der sich häufig ändernden Angebotsstrukturen und Ansprechpartnern/ Leitern sollte hier überlegt werden, nur

zentrale Ansprechpartner zu nennen, die dann weiter vermitteln. So können Aktualität und Überschaubarkeit für den Leser am ehesten gewährleistet werden.

- Örtliche Seniorenvertretung / Beirat
- Angebote zur ehrenamtlichen Betätigung (Börsen etc)
- Kulturangebote (Theater, Büchereien...)
- Spezial-Reiseangebote für Senioren (Anbieter/Ansprechpartner)
- Internet-Cafés für Senioren
- Weiterbildungsangebote
- Beratungsangebote (mit Sprechzeiten)
- Infos zur Pflegeversicherung in kompakter Form
- Betreutes Wohnen (Infos und Einrichtungen)
- Ambulante Pflege (Infos und Anbieter)
- Hilfsangebote wie Essen auf Rädern, Mittagstisch, Hausnotruf (Infos und Anbieter)
- Teil- und vollstationäre Pflege (Infos und Einrichtungen)
- Weitere Angebote wie Hospizdienste etc.
- Adressenteil mit wichtigen Anschriften und Ansprechpartnern wie Fürsorgestelle, Betreuungsstelle, Verbraucherzentrale etc.

Auf Grund dieser Vielzahl an Informationen sind kurze Einführungstexte in die jeweilige Thematik aus unserer Sicht ausreichend, sofern man hier auf bedarfsorientierte, weitergehende Beratung verweist (Beispiel: Pflegeberatung).

Ein Wegweiser kann niemals wirklich alle Angebote vollständig erfassen und dabei noch dem Anspruch auf Aktualität Rechnung tragen. Die Entscheidung für diese Form des Wegweisers als eine Art „Schnittstellenvermittlung“ ist nicht zuletzt vor diesem Hintergrund gefallen.

Günstig war hier die bei allen Auflagen hervorragende Zusammenarbeit mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der einzelnen Einrichtungen, die sowohl bei der Erarbeitung der Grundstruktur, der Frage „was muss rein?“ als auch bei der redaktionellen Erarbeitung beteiligt waren. Hierdurch konnte das Risiko der falschen, fehlerhaften oder unvollständigen Recherche auf ein Minimum reduziert und

dadurch auch Dinge zusammengefasst oder zentrale Ansprechpartner benannt werden.

Ein Wegweiser in dieser Form gibt den Interessenten oder Ratsuchenden Tipps an die Hand, an wen sie sich mit ihrem speziellen Anliegen wenden können, ermöglicht aber auch allgemein Interessierten, einen Überblick über die Angebotsstruktur zu erhalten.

Nicht zuletzt sollten bei den ersten Überlegungen, welche Inhalte Eingang in den jeweiligen Wegweiser finden sollen, auch nach Möglichkeit Senioren selbst befragt werden. Ob in Arbeitskreisen, ob in Seniorenvertretungen, die hier Vertretenen sind wichtige „Korrektive“ und ihre Mitarbeit gewährleistet Inhalte, die sich direkt an der Zielgruppe orientieren.

Unter Berücksichtigung der bekannten demographischen Entwicklung ist die Erarbeitung bzw. Herausgabe einer Informationsbroschüre für Senioren - unter der Prämisse der erforderlichen regelmäßigen Überarbeitung und Aktualisierung – aus unserer Erfahrung für Kommunen sicherlich zu empfehlen – nicht zuletzt, da sie eine neutrale, trägerunabhängige Information gewährleisten können.

## Sechs Fragen an die Verantwortlichen für Medienarbeit der Stadt Oberhausen

zur Umsetzung der Zeitschrift "Wir für Euch".

Hans-Dietrich Kluge-Jindra und Hans-Joachim Mattheis

### Forum Seniorenarbeit:

Guten Tag Herr Kluge-Jindra, guten Tag Herr Mattheis.

Im diesem Schwerpunkt des FS stellen wir als Praxisbeispiel die von Ihnen publizierte Zeitschrift „Wir für Euch“ vor. Das große Engagement der Stadt Oberhausen in Bezug auf die Seniorenmedien-Arbeit wird an diesem Beispiel besonders deutlich. Könnten Sie uns einige wichtige Beweggründe für das hervorragende Engagement der Stadt nennen?

### Hans-Dietrich Kluge-Jindra:

Die Stadt Oberhausen war in dem Bereich Medienarbeit schon immer sehr aktiv. 1996 wurde vom Fachbereich Neue Medien in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat der Stadt Oberhausen eine Initiative mit dem Ziel gestartet eine Zeitung von älteren Menschen

für ältere Menschen in Oberhausen herauszubringen. Ausgangspunkt waren u.a. Überlegungen, Seniorinnen und Senioren aktiv am täglichen Mediengeschehen zu beteiligen. Anfänglich wurde diese Initiative von ABM-Kräften unterstützt, die die Aufgabe hatten ein Redaktionsteam aufzubauen, das dann im weiteren Verlauf selbstständig und eigenverantwortlich viermal



jährlich eine Zeitung für die Oberhausener Senioren herausbringt.

### Forum Seniorenarbeit:

Es gibt ja bereits einige Städte in NRW, die ein solches Angebot für Senioren vorhalten. Existiert ein spezielles Interesse bzw. gibt es einen Auftrag im Sinne von Informationspflicht oder Verbraucherinformation der Städte für Senioren?

### Hans-Dietrich Kluge-Jindra:

Gerade die neuen Studien über das Ruhrgebiet belegen, dass sich die Altersstruktur der Bevölkerung in den Städten und Gemeinden des Ruhrgebiets stark verändert, und dass die Anzahl der aus dem Erwerbsleben Ausgeschiedenen immer größer wird. Für viele Betroffene wirft diese Tatsache jeweils aktuell die Frage auf, was nach dem Übergang in den (Vor-) Ruhestand an die Stelle der bisherigen in der Regel mit Verantwortung verbundenen Erwerbsarbeit treten soll. Diese Aktiven nehmen solche Angebote gerne wahr. Auf der anderen Seite wird gerade diese Altersgruppe mit dieser Zeitung angesprochen, so dass wir uns über zahlreiche Leserinnen und Leser - die aktuelle Ausgabe liegt bei 10.000 Exemplaren – nicht beklagen können.

### Forum Seniorenarbeit:

Ihre Zeitung „Wir für Euch“ wird ja auch im Internet dargestellt ([www.bibliothek.oberhausen.de](http://www.bibliothek.oberhausen.de)). Würde das nicht ausreichen? Warum halten Sie darüber hinaus eine gedruckte Version für notwendig?

### Hans-Dietrich Kluge-Jindra:

Zuerst einmal haben wir 1996 mit der gedruckten Version angefangen. Erst später, durch die Zusammenarbeit mit dem Seniorenweb der Uni Bonn, bekamen wir die Möglichkeit, diese Zeitung auch ins Internet zu stellen. Wir möchten aber diese Zweigleisigkeit

beibehalten, da gerade in dieser Altersgruppe viele Leute noch nicht über einen häuslichen Internetzugang verfügen. Außerdem wird die Zeitung an vielen öffentlichen Stellen wie z. B. Arztpraxen, Apotheken, Ämtern und in Seniorenheimen ausgelegt, wo sie von den Besuchern mitgenommen werden kann. Diesen Effekt können wir mit dem Internet nicht erreichen. Die Zugriffszahlen auf unsere Internetseiten sind zwar recht erfreulich, kommen aber bei Weitem nicht an die Auflagenzahl der Zeitung heran.

### **Forum Seniorenarbeit:**

Ein solches Vorhaben, wie Sie es realisieren mit der Zeitschrift „Wir für Euch“, mit derart vielen Facetten und Möglichkeiten für die Leserinnen und Leser benötigt ja nicht nur in technischer Hinsicht viel Zeit, sondern auch die inhaltliche Arbeit ist zeitaufwendig. Können Sie die Vorlaufzeit, die Sie benötigten ein wenig schildern? Mir welchen Schwierigkeiten werden/wurden Sie konfrontiert? Welche positiven Erfahrungen haben Sie gemacht?

### **Hans-Dietrich Kluge-Jindra:**

Nun, wir haben im Vorfeld der Überlegungen für die erste Zeitungsausgabe bereits erste Erfahrungen im Zusammenhang mit speziellen Medienangeboten für Senioren gemacht, z.B. eine gemeinsam mit der VHS veranstaltete Filmreihe. Gleichzeitig aber waren unsere Überlegungen von Anfang an auch auf die inhaltliche Arbeit mit anderen Medien ausgerichtet und es hat sich daraus ein eigenständiges Arbeitsgebiet, das der Seniorenmedienarbeit entwickelt, dass wir personell mit Hilfe von AB-Mitarbeitern entwickeln konnten. Im Laufe der Jahre haben sich vor allem die Angebote der Zeitung „Wir für Euch“ und die im Rahmen des Bürgerfunks als nachhaltig und über viele Jahre weg beständig entwickelt. Inzwischen haben sich ehrenamtliche Strukturen herausgebildet, die die Arbeit mit einem relativ geringen verwaltungsmäßigen Aufwand durch die Stadt absichern. Den Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der Stadt, dem Seniorenbeirat und der Redaktion bildet ein gemeinsam erarbeitetes und verabschiedetes und vom Seniorenbeirat beschlossenes Redaktionsstatut. Hier sind auch mögliche Eingriffsrechte der Herausgeber Stadt Oberhausen und Seniorenbeirat niedergelegt, ebenso dass die Redaktion ein verantwortliches Sprechergremium wählt, dass die Redaktion nach außen vertritt. Mit dieser Struktur, die natürlich nur schrittweise entwickelt wurde, sind wir in all den Jahren hervorragend gefahren, so dass

viele Probleme und Konflikte bereits im Ansatz geklärt werden konnten.

### **Forum Seniorenarbeit:**

Sie haben ja einige der Probleme bereits angesprochen. Herr Mattheis, Sie begleiten die Gruppen hauptsächlich, welche Unterstützung von Ihrer Seite ist dauerhaft nötig oder beginnt der Verselbständigungsprozess der Gruppen von allein?

### **Hans-Joachim Mattheis:**

Wie bereits angesprochen wurde der Aufbau der Gruppe in den ersten 2 Jahren von ABM-Kräften unterstützt. In dieser Zeit bildete sich eine Gruppe von bis zu 20 Personen, die sich einmal wöchentlich in von der Stadt Oberhausen zur Verfügung gestellten Räumlichkeit traf und auch bis heute noch trifft. In der Anfangsphase wurden die interessierten Personen in journalistischen Fragen geschult. Bei Layout-



Fragen ist eine städtische Grafikerin behilflich und gedruckt wird die Zeitung in der kommunalen Druckerei. Heute wird die Gruppe nur noch einmal monatlich von mir im Rahmen von Teamsitzungen betreut und beraten. Da die Stadt Ober-

hausen als Herausgeber dieser Zeitung fungiert, müssen wir bestimmte Fürsorgepflichten wahrnehmen. Auch werden die Artikel nur in vorheriger Absprache mit dem Seniorenbeirat der Stadt Oberhausen und mir veröffentlicht. Bisher gab es in diesem Bereich aber noch keinerlei Konflikte. Die Redaktionsmitglieder verfassen ihre Artikel eigenverantwortlich und selbständig. Es haben sich innerhalb der Gruppe auch bestimmte Schwerpunkte herauskristallisiert. Einige sind für politische, andere für kulturelle Fragen oder wieder andere für Rätsel, Kochtipps usw. verantwortlich. In der wöchentlichen Redaktionssitzung der Gruppe werden alle Artikel für die nächste Ausgabe gelesen, besprochen und eventuelle Änderungen vorgenommen.

### **Forum Seniorenarbeit:**

Wird den mitarbeitenden Redakteurinnen und Redakteuren selbst auch Fort- und Weiterbildung angeboten? Was sind die Hauptmotive für eine so zeitintensive Mitarbeit?

### **Hans-Joachim Mattheis:**

Fort- und Weiterbildungen führen wir nach Absprache mit den Redaktionsmitgliedern in neu hinzugekommenen Aufgabenfeldern durch. So wurden z.B. einige Gruppenmitglieder besonders geschult, als wir die ersten Ausgaben der Zeitung als pdf-Dateien ins Internet gestellt haben. Auch der richtige Umgang mit dem PC - speziell mit Word - wurde geschult. Dadurch, dass einige Gruppenmitglieder ein besonderes Interesse an Computerarbeit entwickelt haben, sind solche Schulungen von außen nicht mehr erforderlich. Neue Gruppenmitglieder werden von „alten Hasen“ geschult.

Für die Redaktionsmitglieder ist die einmal wöchentlich stattfindende Sitzung eine willkommene und abwechslungsreiche Unterbrechung des normalen Alltags. Die geistige Auseinandersetzung mit vielen Fragen der Politik, Kultur usw. und die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung motivieren die Gruppenmitglieder immer wieder erneut.

#### **Forum Seniorenarbeit:**

Ein so aufwendiges Projekt mit den nötigen Bedingungen, wie zeitlichen Absprachen, Termine, und bestimmt auch manchmal einigen inhaltlichen Differenzen muss also gesteuert werden. Wie schaffen Sie es, im Team Verbindlichkeiten zu erzeugen? Gibt es festgeschriebene Absprachen?

#### **Hans-Joachim Mattheis:**

Wie oben bereits dargestellt, existiert für den Eventualfall ein vorher verabredetes Szenario, wie Konflikte angegangen werden sollen. Daneben ist es gelungen, allen Mitgliedern der Redaktion zu vermitteln, dass sie mit ihrer Arbeit etwas sehr sinnvolles und auch sie persönlich weiterführendes tun, das allseits breite Anerkennung genießt. Bei vielen Veranstaltungen in Oberhausen wird die Redaktion von „Wir für Euch“ automatisch zu Pressekonferenzen gemeinsam mit den Vertretern der Ortspresse eingeladen, die ihrerseits auch bereits mehrfach über das Engagement der Redaktion berichtet hat. Darauf sind vor allem die Mitglieder der Redaktion mit Recht auch sehr stolz. Daraus ergab sich aber bisher auch die Verbindlichkeit, die vorher geplanten Zeitungsausgaben jeweils termingerecht fertig zu stellen, Themen neu zu entwickeln und die Vertriebswege immer wieder zu überprüfen. Das hat bislang hervorragend funktioniert.

#### **Forum Seniorenarbeit:**

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben.

Das Interview führte Daniel Hoffmann

## **Gesamtinhaltsverzeichnis**

### **dieses Themenschwerpunktes**

Diese Artikel finden Sie alle unter

[www.forum-seniorenarbeit.de](http://www.forum-seniorenarbeit.de)

#### **Grundlagen**

Über die Möglichkeiten und den Nutzen von Printmedien in der Seniorenarbeit

*Daniel Hoffmann, Kuratorium Deutsche Altershilfe*

#### **Hintergrund**

Anzeigen finanzieren Seniorenwegweiser - Beispiel eines kostengünstigen Modells

*Annette Goebel, Stadtverwaltung Lünen - Koordinierungsstelle Altenarbeit*

Erfahrungen zur inhaltlichen Gestaltung von Seniorenwegweisern

*Annette Goebel, Stadtverwaltung Lünen - Koordinierungsstelle Altenarbeit*



Mediennutzungsverhalten von Seniorinnen und Senioren

*Verena Leve, Kuratorium Deutsche Altershilfe*

Foto: Claudia Sander

#### **Gender-Aspekte**

Wie denn nun? Senior/innen oder SeniorInnen?

*Bettina Ellerbrock, Kuratorium Deutsche Altershilfe*

#### **Anwendungsmöglichkeiten neuer Medien**

Seniorenwegweiser im Netz – Vom Print zum Web?

*Daniel Hoffmann, Kuratorium Deutsche Altershilfe*

Exkurs: Internetangebote von sozialen Organisationen - warum?

*Daniel Hoffmann, Kuratorium Deutsche Altershilfe*

## **Projekte und Praxisbeispiele**

Wir für Euch - Zeitschrift der Stadt Oberhausen

*Stadt Oberhausen*

Sechs Fragen an die Verantwortlichen für Medienarbeit der Stadt Oberhausen

*Interview mit H.-D. Kluge-Jindra und H.-J. Mattheis*

Hohes Alter: Seniorenzeitschrift Hattingen wird 25 Jahre

*Christian Carls, Diakonisches Werk im Rheinland*

Zugabe - Journal für Kultur & Engagement im Alter in Düsseldorf

*Claudia Sander, FH Düsseldorf*

Zeitung zum Zuhören - Das "Pressegeflüster Lünen"

*Annette Goebel, Stadtverwaltung Lünen - Koordinierungsstelle Altenarbeit*

## **Vernetzung und Austausch**

Deutsche Seniorenpresse Arbeitsgemeinschaft e.V.

Ausgewählte, überregionale, nicht kommerzielle Magazine:

„Nun Reden Wir“

- Die Zeitschrift der Landesseniorenvertretung NRW -

„BAGSO Nachrichten“

- Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen -

„Pro Alter“

- Magazin des Kuratorium Deutsche Altershilfe -

„Transparent“

- Informationsdienst zur Seniorenpolitik in NRW -

## **Literatur**

Literaturhinweise

Zeitschriftenliste

(mit freundlicher Unterstützung der Bibliothek des KDA):

- Zeitschriften für Senioren
- Zeitschriften von Städten und Landkreisen
- Fachzeitschriften zur Arbeit mit älteren Menschen

## **Materialien**

Tipps und Tricks zur Erstellung einer Zeitung für Vereine oder Organisationen

*Daniel Hoffmann, Kuratorium Deutsche Altershilfe*

Preiswerte Software zur Erstellung einer Zeitung

*Daniel Hoffmann, Kuratorium Deutsche Altershilfe*

Online-Workshops Zeitschriftenerstellung mit Standard-Programmen

*Daniel Hoffmann, Kuratorium Deutsche Altershilfe*

## **Link-Tipps**

Zeitschriften und Magazine für Senioren

Seniorenwegweiser im Netz

## **Veranstaltungen**

Begleitende virtuelle Arbeitsgruppe zur Zeitungserstellung in Zusammenarbeit mit der "Virtuellen Ideenschmiede"

## **Adressen**

Wir danken der virtuellen Ideenschmiede für die kreative und gastfreundliche Atmosphäre.

[www.virtuelle-ideenschmiede.de](http://www.virtuelle-ideenschmiede.de)

## Impressum

---

Forum Seniorenarbeit

c/o Kuratorium Deutsche Altershilfe

An der Pauluskirche 3

50677 Köln

tel: 0221 / 931847-0

fax: 0221 / 931847-6

E-Mail: [info@forum-seniorenarbeit.de](mailto:info@forum-seniorenarbeit.de)

Forum Seniorenarbeit ist ein Projekt des



Ministeriums für Gesundheit, Soziales,  
Frauen und Familie des Landes NRW



im Verbund mit dem  
Kuratorium Deutsche Altershilfe

Bearbeitung: Nadine David